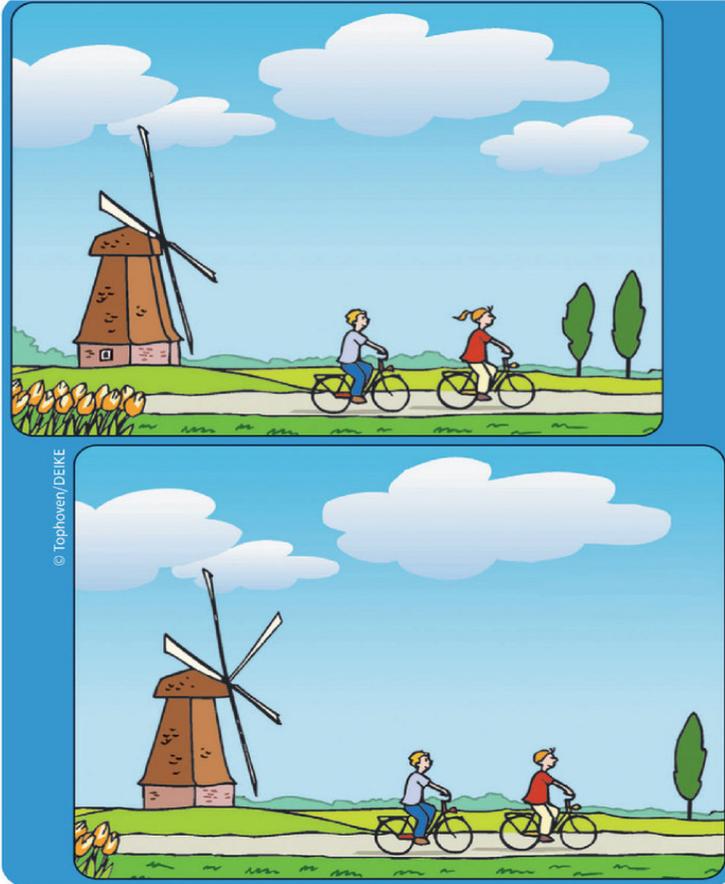


Deike



Finde die acht Unterschiede!

Herausgeber: Kath. Pfarramt Tegernheim Mariä Verkündigung

Kirchstraße 18 • 93105 Tegernheim
Telefon: 09403-3957 • Telefax: 09403-7234
Internet: www.pfarrei-tegernheim.de • E-Mail: tegernheim@bistum-regensburg.de

Pfarrer

Andrzej Kuniszewski

Telefon: 0941-5971703

E-Mail:
andrzej.kuniszewski@bistum-regensburg.de

Pfarrvikar

Basil Iruthayasamy

Telefon: 0151-66477797

E-Mail: samybasil@gmail.com



Pfarrbrief

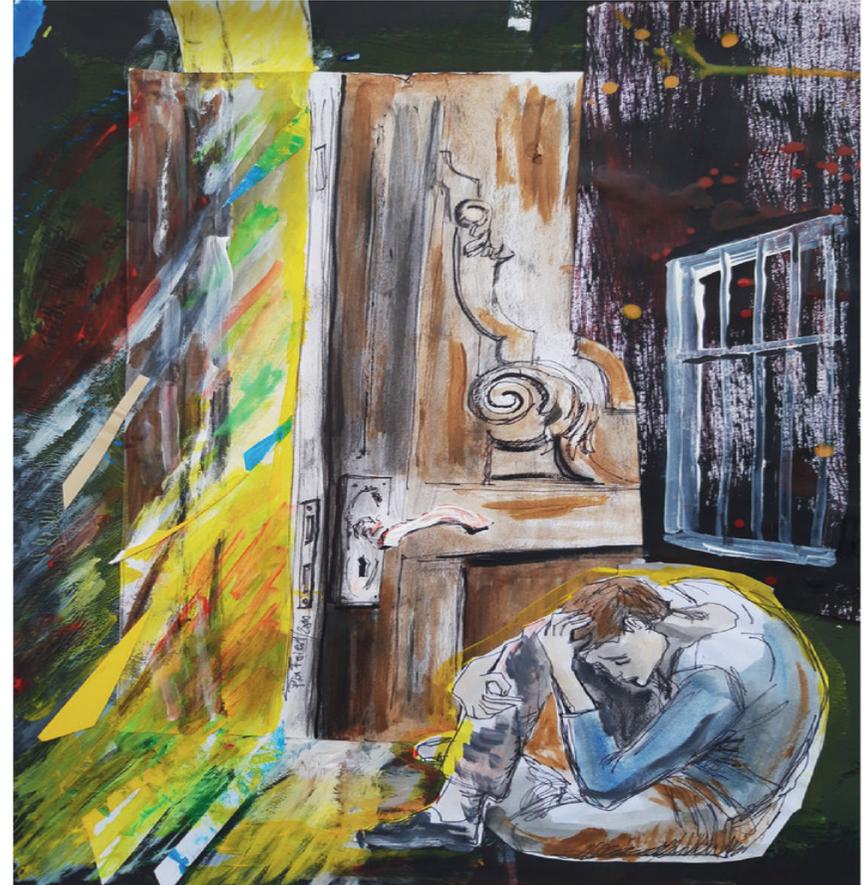
Nr. 2020 34 - 35

vom 29. August bis 13. September 2020

Das Pfarrbüro ist dienstags und donnerstags

von 16:30 Uhr bis 18:30 Uhr geöffnet.

Selbstverständlich können Sie auch per Telefon
oder E-Mail-Kontakt mit uns aufnehmen!



Die Vergebung der Sünde
liegt im Eingeständnis der Sünde.

Ludwig Feuerbach



**Weltkindertag:
Ein Tag, der daran erinnert,
an jedem Tag an die
Kinder zu denken**

Jedes sechste Kind weltweit lebt in einer Krisenregion. Rund 415 Millionen Kinder. Diese Zahl veröffentlichte die Kinderrechtsorganisation „Save the children“ zu Beginn des Jahres. Eine Zahl, die sich durch die Corona-Pandemie und ihre Folgeerscheinungen wie Hunger und Gewalt noch verschlimmert haben wird. 415 Millionen Kinder – das sind 37 Prozent mehr als 2010 und doppelt so viele wie 1995. Die Situation von Kindern verschlechtert sich aller Appelle zum Trotz: Sie werden als Soldaten rekrutiert, sexuell missbraucht, getötet oder verstümmelt.

Einmal im Jahr ist Weltkindertag. Der Tag ist nicht so sehr für Kinder gedacht, auch wenn sie im Mittelpunkt stehen. Es gibt kein schulfrei, auch nicht, wenn der 20. September in die Woche fällt. Es gibt

keine Geschenke. Der Tag ist vor allem für die Erwachsenen da, weil sie Kinder und wie Kinder leben schnell vergessen. Denn es geht ja nicht allen Kindern gut. Nicht den 415 Millionen Kindern in den Krisenregionen, und auch bei uns ist nicht alles in Ordnung. Man verlangt Kindern eine Menge ab. Sie müssen immer früher immer länger zur Schule – wenn ich da an meine Kindheit denke, da war der Nachmittag frei zum Spielen. Meistens war ich draußen und habe Fußball gespielt; doch alle Wiesen, auf denen ich früher gespielt habe, gibt es nicht mehr. Überall stehen Häuser. Auch bei uns gibt es viele Kinder, die arm sind. Es ist wichtig und gut, dass es einen besonderen Tag im Jahr gibt, der die Erwachsenen daran erinnert, an jedem Tag im Jahr an die Kinder zu denken.

Gottesdienstordnung

22. SONNTAG IM JAHRESKREIS

30. August 2020

**22. Sonntag
im Jahreskreis**

Lesejahr A

1. Lesung: Jeremia 20, 7-9

2. Lesung: Römer 12, 1-2

Evangelium:
Matthäus 16, 21-27



Ulrich Loose

» Da nahm ihn Petrus beiseite und begann, ihn zurechtzuweisen, und sagte: Das soll Gott verhüten, Herr! Das darf nicht mit dir geschehen! Jesus aber wandte sich um und sagte zu Petrus: Tritt hinter mich, du Satan! Ein Ärgernis bist du mir, denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen. «

Samstag 29.08. Enthauptung Johannes' des Täufer

11:00 Dankgottesdienst anlässlich der Diamantenen-Hochzeit des Ehepaars Josef und Elfriede Wollonev

17:25 Beichtgelegenheit und Rosenkranzgebet

18:00 Vorabendmesse

für + Brüder Rupert, Karl und Johann Beutl

für + Vater Max Brunner

für + Schwägerin Therese Porstendörfer

für + Mutter Elisabeth Wolfsteiner

für + Onkel Julius Ott

für + Helene Ettl

für + Elisabeth Wolfsteiner

für + Werner Heilmeyer

Sonntag 30.08. 22. SONNTAG IM JAHRESKREIS

08:30 Beichtgelegenheit

09:00 Heilige Messe

für + Rosemarie Grimbs

für + Onkel Franz Xaver Federl

Schutzengelbruderschaft Tegernheim für + Mitglied Maria Salhofer

für + Rosina Kain

10:30 Heilige Messe

für + Eltern Johann und Maria Scheck

für + Tante Therese Porstendörfer

für + Günter Beirowski

für + Edeltraud Hofmeister

für + Ehemann Karl Beutl zum 20. Todestag

Montag 31.08. Hl. Paulinus

18:30 Heilige Messe
für + Elisabeth Wolfsteiner
für + Maria Seidl
für + Erna Höpfl

Dienstag 01.09. Dienstag der 22. Woche im Jahreskreis

18:30 Heilige Messe
für + Stiefvater Franz Xaver Federl
für + Lorenz Brombierstäudl
für + Vater Ryszard Kuniszewski
für + Johanna Nicklas

Mittwoch 02.09. Mittwoch der 22. Woche im Jahreskreis

08:00 **keine** Heilige Messe

Donnerstag 03.09. Hl. Gregor der Große

17:30 Eucharistische Anbetung mit Beichtgelegenheit
17:50 Rosenkranz um geistliche Berufe
18:30 Heilige Messe
für + Elisabeth Wolfsteiner
für + Julius Ott
für + Zäzilia Baumgartner

Freitag 04.09. Freitag der 22. Woche im Jahreskreis

13:30 Krankenkommunion
-Bitte melden Sie Ihre Kranken im Pfarrbüro an!"
17:45 Andacht zur göttlichen Barmherzigkeit
18:30 Heilige Messe
für + Luise Heigl
für + Helene Ettle
für + Franz Datzler



GEBETSMEINUNG
DES PAPSTES FÜR

September

Wir beten dafür, dass kein Raub-
bau an den Rohstoffen unseres
Planeten betrieben wird, sondern
dass sie gerecht und nachhaltig
verteilt werden.

23. SONNTAG IM JAHRESKREIS

6. September 2020

**23. Sonntag
im Jahreskreis**

Lesejahr A

1. Lesung: Ezechiel 33,7-9

2. Lesung: Römer 13,8-10

Evangelium:
Matthäus 18,15-20



Ulrich Loose

» Wenn dein Bruder gegen
dich sündigt, dann geh und
weise ihn unter vier Augen
zurecht! Hört er auf dich, so
hast du deinen Bruder zurück-
gewonnen. Hört er aber nicht
auf dich, dann nimm einen oder
zwei mit dir, damit die ganze
Sache durch die Aussage von
zwei oder drei Zeugen entschie-
den werde. «

Samstag 05.09. Marien-Samstag

08:00 Reisesegen für die Wallfahrer der Kolpingsfamilie nach Altötting
17:25 Beichtgelegenheit und Rosenkranzgebet
18:00 Vorabendmesse – Weltkirchlichen Sonntag des Gebets und der So-
lidarität - Kollekte für die Opfer der Coronavirus-Pandemie
für + Hans Beck
für + Eltern Josef und Maria Brandl
für + Mutter von Fr. Olga Witzmann
für + Tante Therese Porstendörfer
für + Helene Ettle
für + Mutter Elisabeth Wolfsteiner
für + Schwägerin Maria Seidl
für + Großeltern Anton Krikorka und Anna Baumgartl
für + Werner Heilmeyer

Sonntag 06.09. 23. SONNTAG IM JAHRESKREIS

08:30 Beichtgelegenheit
09:00 Heilige Messe – Weltkirchlichen Sonntag des Gebets und der Soli-
darität - Kollekte für die Opfer der Coronavirus-Pandemie
Anton und Rosa Schmid für + Helene Ettle
für + Cousin Michael Winter
für + Schwager Helmut Stierstorfer
für + Ehefrau Gerda Beier
für + Anton Dürmeyer
10:30 Heilige Messe – Weltkirchlichen Sonntag des Gebets und der Soli-
darität - Kollekte für die Opfer der Coronavirus-Pandemie
Schutzengelbruderschaft Tegernheim für + Mitglied Ludwig Nagel
für + Edeltraud Hofmeister
für + Ehemann Reinhold Peter zum Sterbetag
für + Therese Porstendörfer
für + Siegfried Groß

Montag 07.09. Montag der 23. Woche im Jahreskreis

18:30 Heilige Messe
für + Elisabeth Wolfsteiner
für + Rosa Schiller
für + Onkel Julius Ott
für + Ehemann Philipp Gärtner

Dienstag 08.09. MARIÄ GEBURT

18:30 Heilige Messe
Kegelfreunde für + Lome Lohmeier
für + Rupert Schiller
für + Johanna Nicklas

Mittwoch 09.09. Hl. Petrus Claver

08:00 Heilige Messe
für + Maria Seidl

Donnerstag 10.09. Donnerstag der 23. Woche im Jahreskreis

17:30 Eucharistische Anbetung mit Beichtgelegenheit
18:30 Heilige Messe
MMC Vorstand für + Helene Ettle
für + Elisabeth Wolfsteiner
für + Josef und Theres Beiderbeck

Freitag 11.09. Freitag der 23. Woche im Jahreskreis

14:30 Requiemgottesdienst für + Frau Maria Schindler
18:30 Heilige Messe
für + Ehemann Kurt Buchner
für + Eltern Peter und Franziska Burdak
19:00 Gebet für das Leben

Zuspruch

AM SONNTAG

24. Sonntag im Jahreskreis A

Denn höher vermag sich niemand zu heben, als wenn er vergibt.

Johann W. v. Goethe

24. SONNTAG IM JAHRESKREIS

13. September 2020

24. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

1. Lesung:
Sirach 27,30 – 28,7

2. Lesung: Römer 14,7-9

Evangelium:
Matthäus 18,21-35



Ulrich Loose

» Weil er aber das Geld nicht zurückzahlen konnte, befahl der Herr, ihn mit Frau und Kindern und allem, was er besaß, zu verkaufen und so die Schuld zu begleichen. Da fiel der Knecht vor ihm auf die Knie und bat: Hab Geduld mit mir! Ich werde dir alles zurückzahlen. Der Herr des Knechtes hatte Mitleid, ließ ihn gehen und schenkte ihm die Schuld. «

Samstag 12.09. Heiligster Name Mariens (Mariä Namen)

10:00 Beichte vor der Erstkommunionfeier
17:25 Beichtgelegenheit und Rosenkranzgebet
18:00 Vorabendmesse
für + Mutter und Schwiegermutter Helene Ettle
für + Werner Heilmeyer
für + Oma Elisabeth Wolfsteiner
für + Maria Seidl
für + Eltern Maria und Rudolf Krikorka
für + Julius Ott

Sonntag 13.09. 24. SONNTAG IM JAHRESKREIS

09:00 Heilige Messe mit der Hl. ERSTKOMMUNION
10:30 Heilige Messe mit der Hl. ERSTKOMMUNION
15:00 Tauffeier von Malia Handl
18:00 Heilige Messe
für + Rosa Schiller
für + Elisabeth Wolfsteiner
für + Ingrid Weigert
für + Tante Therese Porstendörfer
für + Eltern Max und Franziska Wolf
für + Rosa Schiller
für + Elisabeth Wolfsteiner
für + Eltern Anton und Emma Blaimer
für + Eltern Johann und Maria Borschlegl
für + Gastwirt Bernhard Obst

**Gott spricht:
Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich
dich zu mir gezogen aus lauter Güte.**

(Jeremia 31,3)

Foto: M. Meyer



„Ich habe dich je und je geliebt“, oder wie es die Einheitsübersetzung schreibt: „Mit ewiger Liebe“. „Ewige Liebe“ kennen wir heute vor allem aus Schlagern und in unseren Ohren hört es sich schnulzig an, unglaublich. Nur, hier spricht nicht irgendeiner von der ewigen Liebe, sondern Gott, der Herr, spricht – und er spricht durch seinen Propheten Jeremia das Volk Israel an, das im babylonischen Exil sitzt. Er spricht sein Volk an, das seinen Gott nicht mehr versteht: ein Wagnis für den Sprechenden, eine Herausforderung für die Hörenden. Wenn Liebe nicht Worthülse bleiben soll, muss sich auch der Geliebte auf die Liebe einlassen, muss versuchen, ihr zu vertrauen. Das Volk Israel ist aus dem Exil heimgekehrt, doch auch danach hat es in seiner Geschichte

immer wieder Situationen erlebt, in denen es Gottes Liebe nicht gespürt hat, das Versprechen ewiger Liebe nicht mehr zu gelten schien – bis hinein in den Holocaust. Und hat doch den Glauben an Gott bewahrt.

„Ich habe dich je und je geliebt“ – das heißt für mich, auch ich kann mich vertrauensvoll auf den Weg machen, denn Gott liebt mich, bevor ich noch den ersten Schritt mache. Ich kann mich auf den schier endlosen Weg machen wie die beiden Kinder auf dem Bild – ohne das genaue Ziel vor Augen, mit unsicheren Schritten. Es wird Täler geben, mühsame Anstiege. Manchmal werde ich umkehren wollen, manchmal stehen bleiben, doch ich darf – mit kindlichem Vertrauen – weitergehen. Das Ziel werde ich nicht verpassen, denn Gott zieht mich zu sich. Christliche Existenz: Vor dem ersten Schritt des Lebenswegs von Gott geliebt, um spätestens mit dem letzten Schritt bei ihm anzukommen.

Das alles hört sich gut an, doch ich weiß, wie schwer es manchmal ist, dies zu glauben und zu leben. Doch auch da möchte ich von den Kindern lernen: Machten sie sich Gedanken um den langen Weg vor ihnen, sie würden nicht losgehen, doch im Gehen, fällt manches leichter.

Michael Tillmann

**Die Pfarrgemeinde wünscht zum
Geburtstag
Gesundheit, viel Lebensfreude und
Gottes reichen Segen:**



Bitte haben Sie Verständnis, dass aus Gründen des Datenschutzes die Namen der Geburtstagskinder nicht mehr veröffentlicht werden dürfen. Der vollständige Pfarrbrief liegt auf dem Schriftenstand in der Pfarrkirche auf!

Unsere Pfarrgemeinde betet für die zuletzt verstorbenen:

- † Frau Maria Schindler (97), verst. am 09.08.2020
- † Frau Maria Schreyer (97), verst. am 17.08.2020

O Herr, gib ihnen die ewige Ruhe...



Liebe Pfarrangehörige, liebe Gäste!

*„Wenn dein Bruder auf dich hört, so hast du ihn zurückgewonnen.“
Mt. 18, 15-20*

Viele von uns kennen das: Sie haben sich über jemanden geärgert: über einen Kollegen, einen Freund, den Nachbarn oder sogar den Ehepartner. – Irgendetwas hat dieser Mensch gesagt oder getan, was uns nicht gefallen hat, oder was uns sogar gekränkt und verletzt hat. Nun möchten wir unseren Ärger und Unmut loswerden.

Aber irgendetwas hindert uns daran, dem Betreffenden eine Rückmeldung zu geben, zu sagen, was uns tatsächlich gestört hat.

Vielleicht haben wir in solchen Momenten sogar Angst, uns „den Mund zu verbrennen“. Vielleicht befürchten wir, der Kritisierte könnte sich beleidigt fühlen, sich zurückziehen oder vielleicht sogar aggressiv werden. Oder er dreht vielleicht den Spieß um und fängt an, uns all unsere Fehler und Schwächen aufzuzählen. Es soll ja Menschen geben, die keine Kritik vertragen. Doch austeilen können sie oft ganz gut, jedoch schlecht einstecken.

So kommt es, dass mancher Ärger und manche Kritik hinuntergeschluckt wird. Manchmal mag das richtig sein. Man wird schließlich nicht fett davon. Aber ob es unbedingt gesund ist, immer zu schlucken und allen Unmut in sich hineinzufressen?

Und hat das wirklich etwas mit Nächstenliebe zu tun? Oder doch eher mit Angst vor einer Auseinandersetzung und Scheu vor Konflikten?

Ärger offen zeigen, Unmut herauslassen, Kritik anbringen. Wir denken oft, das ist nicht christlich, das widerspricht der Nächstenliebe. Doch handelt es sich wirklich um Liebe, wenn ein Stück Wahrheit verschwiegen wird, wenn wir schweigend zusehen, wie der andere immer mehr abgeleitet, sich immer mehr in Schuld verstrickt? Kann es nicht sogar lieblos sein, den anderen so zu lassen wie er ist? Gut, wenn das Böse des anderen sich gegen mich selbst richtet, kann ich es als Kreuz annehmen, kann versuchen, es zu ertragen. „Ertragt einander in Liebe“, sagt schließlich der Apostel Paulus. Wenn aber ein Dritter, eine Familie, eine Gemeinschaft darunter leidet, was dann? Ist es dann unter Umständen nicht sogar meine Pflicht, den Finger auf die Wunde zu legen, zu ermahnen oder zu rechtzuweisen?

Im Matthäus Evangelium 18,15-20 (Evangelium des 23. Sonntags im Jahreskreis Lesejahr A, heuer gelesen am 6. September), ist von brüderlicher Zurechtweisung die Rede. Der Text rechnet damit, dass es auch zwischen Christen Unstimmigkeiten, Zwist, Versagen und Schuld gibt: „Wenn dein Bruder sündigt, dann geh hin und weise ihn unter vier Augen zurecht.“

Zwei Dinge sind besonders wichtig:

Erstens: „dein Bruder“

Der andere ist und bleibt mein Bruder, auch wenn er sich vergangen und gesündigt hat. Ich soll und darf ihn deshalb nicht demütigen oder gar abschreiben, sondern soll ihm weiterhin geschwisterlich und auf Augenhöhe begegnen und ihm die Chance zur Umkehr und zum Neuanfang gewähren.

Zweitens: „unter vier Augen“

Es geht um die Tugend der Diskretion. Oft ist es einfacher, sein Herz bei Dritten auszuschütten. Wie oft geschieht das! Wie oft geschieht es, dass über jemanden hinter dessen Rücken geredet, ja hergezogen wird! Oder noch schlimmer, dass jemand „vor versammelter Mannschaft“ bloßgestellt, **herunter- und fertiggemacht wird.**

„Sprich mit ihm unter vier Augen!“

Das ist eine Aufforderung, Konflikte direkt auszutragen, Kritik persönlich anzubringen, allerdings nicht mit dem Holzhammer, sondern möglichst taktvoll, sensibel und behutsam. Die richtigen Worte zu finden, die günstige Gelegenheit. Den anderen nicht verletzen, nicht an den Pranger stellen, ihn nicht blamieren, seine Fehler nicht breittreten.

Im frühen Mönchtum wurde die „Kunst der brüderlichen Zurechtweisung“ (correctio fraterna) gepflegt.

Vom hl. Franziskus ist das Wort an einen Provinzial überliefert:

„Es darf keinen Bruder auf der Welt geben, mag er auch gesündigt haben, soviel er sündigen konnte, der deine Augen gesehen hat und dann von dir fortgehen müsste, ohne dein Erbarmen, wenn er Erbarmen sucht. Und sollte er nicht Erbarmen suchen, dann frage du ihn, ob er Erbarmen will. Und würde er danach auch tausendmal vor deinen Augen sündigen, liebe ihn mehr als dich, damit du ihn zum Herrn ziehst. Und mit solchen habe immer Erbarmen.“ (aus: Brief an einen Minister)

Es gilt also, unnötige und lieblose Kritik zu unterlassen. Vor jeder Kritik, vor jeder Zurechtweisung des anderen sollten wir auf Gott schauen, „der seine Sonne scheinen lässt über Guten und Bösen“ (Mt 5, 45) und der sich in Jesus Christus als unbegreiflich gütig und barmherzig erwiesen hat. Seine Strategie war es, das geknickte Rohr nicht zu zerbrechen und den glimmenden Docht nicht auszulöschen.

Dort aber, wo es um Verantwortung füreinander geht, dort, wo Kritik angebracht und nötig ist, gilt es, sie so kundzutun, dass der andere möglichst nicht beschämt und nicht bloßgestellt wird, sondern sie annehmen und sich ändern kann.

Brüderliche Zurechtweisung soll eine Brücke sein und nicht den Graben noch mehr vertiefen. Es geht um Hilfe, nicht um eine Machtdemonstration, sondern es geht um Versöhnung und einen Neuanfang.

Allerdings brüderliche Zurechtweisung, Zurückgewinnung eines sündigen Bruders oder auch einer sündigen Schwester, verzeihen und einen neuen Anfang schenken, das fällt uns meistens nicht so einfach!

Es ist eine Kunst, die uns unser ganzes Leben fordern wird.

Aufruf der deutschen Bischöfe zum „Weltkirchlichen Sonntag des Gebets und der Solidarität“ (Corona)

Liebe Schwestern und Brüder,

die Corona-Pandemie hat die Welt nach wie vor fest im Griff. Überall fürchten Menschen, sich mit dem Virus anzustecken. Die Infektionen haben weitreichende Folgen. Die Krankheitsverläufe sind unterschiedlich, nicht wenige enden tödlich. Die notwendigen Schutzmaßnahmen erschweren aber auch generell die menschlichen Beziehungen. Insbesondere die älteren Menschen, aber auch die Kinder leiden darunter. Corona bedroht auch das öffentliche Leben und die Wirtschaft. In unserem Land sind viele Betriebe und Unternehmen in ihrer Existenz bedroht, was Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit für viele Frauen und Männer mit sich bringt. Als Kirche sind wir auch betroffen: Ein reges Gemeindeleben ist kaum möglich und die Gottesdienste können nur eingeschränkt gefeiert werden. Das alles besorgt uns sehr. Wir nehmen Teil an den Nöten und Ängsten, die die Corona-Pandemie auslöst, und tragen mit unseren Möglichkeiten dazu bei, die Krise zu bewältigen.

Zugleich stellen wir aber auch fest, dass es uns in Deutschland weitaus besser geht als den allermeisten Menschen in anderen Ländern und Weltgegenden. Wir verfügen über einen funktionierenden Staat, über eine stabile Gesundheitsversorgung und auch über die materiellen Möglichkeiten, die Notlagen zu lindern sowie die Wirtschaft einigermaßen in Schwung zu halten. All das ist für den größten Teil der Menschheitsfamilie nicht möglich. Die Armen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa sind von der Corona-Krise ungleich schwerer betroffen als wir. Die Wohnverhältnisse und die Armut verhindern Hygiene und Distanz, allzu oft fehlt der Zugang zu Gesundheitsdiensten. Unzählige verlieren ihre materielle Lebensgrundlage, weil sie keine Arbeit mehr finden. Aktuelle Studien zufolge wird die Zahl der Hungernden infolge der Pandemie um viele Millionen anwachsen.

In dieser dramatischen Lage sind auch wir in Deutschland gefordert. Als Deutsche Bischofskonferenz rufen wir deshalb gemeinsam mit unseren Bistümern, den kirchlichen Werken und den Orden zu einem „Weltkirchlichen Sonntag des Gebets und der Solidarität“ auf. Er soll in allen Kirchengemeinden **am 6. September 2020** begangen werden. Die Gläubigen sind eingeladen, sich an diesem Tag über die Konsequenzen der Pandemie weltweit zu informieren und für die Leidtragenden in aller Welt zu beten. Wir bitten auch um eine großzügige Spende für die Corona-Hilfe in der Weltkirche – bei der Kollekte oder auf anderen Wegen.

Beten wir und helfen wir! Zeigen wir als Christen, was uns angesichts dieser globalen Krise aufgetragen ist.

Würzburg, den 24.08.2020

Für das Bistum Regensburg

+ *Rudolf*

Bischof von Regensburg

Unsere Kirchenmusiker haben das Arbeitsverhältnis mit unserer Pfarrei beendet

Ende Juli haben Frau Daniela Wenzlik Guimarães und ihr Mann Herr Nicolas Wenzlik Guimarães die Stelle der Kirchenmusiker in unserer Pfarrei zum 1. September 2020 gekündigt. Im persönlichen Gespräch legten sie die Gründe Ihrer für uns alle unerwarteten und plötzlichen Entscheidung dar und bedankten sich für eine gute Zusammenarbeit in den zurückliegenden Monaten. Mit folgenden Worten nehmen sie den Abschied von unserer Pfarrgemeinde:

*Liebe Pfarrgemeinde,
aus privaten Gründen werden wir einen neuen Weg gehen. Deswegen möchten wir uns von Ihnen verabschieden. Für die Zeit, wo wir mit Ihnen/Euch musiziert haben, bedanken wir uns herzlich. Wir bedanken uns auch bei allen mit wem wir arbeiten durften und den vielen Menschen, die uns immer sehr bereit geholfen haben. Ein besonderes Dankeschön an Herr Pfarrer Kuniszewski für alle Unterstützung. Ihnen/Euch Gottes Segen und viel Freude weiterhin an der Musik!*

Mit besten Grüßen

Daniela und Nicolas Wenzlik Guimarães



Die Pfarrei Mariä Verkündigung Tegernheim sucht **ab sofort** eine/n Kirchenmusiker/in

Die Beschäftigung beträgt ca. 15 Stunden.
Der Dienst umfasst die regelmäßigen Proben mit dem Kirchen-, dem Kinder- und dem Jugendchor. Dazu kommen die Orgeldienste an den Sonn- und Feiertagen sowie bei den Kasualien.
Vergütung entsprechend der Qualifikation.
(EG 10 für Inhaber/Innen eines Bachelor-Abschlusses bzw. B-Diploms, EG 6 für Musiker/Innen mit C-Kurs-Abschluss, bzw. nach Vereinbarung)

Anfragen und Bewerbungen richten Sie bitte an das:

Kath. Pfarramt Mariä Verkündigung Tegernheim
Kirchstr. 18
93105 Tegernheim
E-Mail: tgernheim@bistum-regensburg.de

Mit dem Leihradio das Programm von RADIO HOREB testen

3 Digitalradios stehen im Pfarrbüro Tegernheim ab sofort **kostenlos** zum Ausleihen zur Verfügung. Der katholische Sender lädt die Gemeindeglieder ein, unter dem Motto „Leben mit Gott“ das vielfältige Programm von **radio horeb** rund um die Uhr zu testen. Über die blaue „**radio-horeb-Taste**“ kann man den Sender ohne Suchen direkt hören. Die Ausleihfrist beträgt einen Monat.



Glaubensvorträge, Lebenshilfe-Sendungen, gemeinsames Gebet zum Mitbeten, Nachrichten aus Kirche und Gesellschaft sowie **christliche Musik** - das alles bringt radio horeb auf persönliche und ansprechende Weise. Ganz ohne Werbeeinschaltungen. Denn der gemeinnützige Sender arbeitet rein spendenfinanziert.



Die DAB+Geräte können im Pfarrbüro Tegernheim neben der Kirche am Dienstag und Donnerstag von 16:30 – 18:30 Uhr sowie nach Terminvereinbarung entliehen werden.

Aus unserer Pfarrkirche Mariä Verkündigung wurden am 24. und 26. Juli zwei Radiogottesdienste in radio horeb übertragen. Ein Interview mit Pfarrer Kuniszewski und Pfarrvikar Basil über Tegernheim, die Kirche und ihre Arbeit als Priester und einen Fotobericht über unsere Pfarrei finden Sie im Internet unter <https://www.horeb.org/programm/projekte-on-air/pfarrei-der-woche/>. Oder geben Sie bei Google „radio horeb“ und „Pfarrei der Woche“ ein.

Vielen Dank für die herzliche Aufnahme in Ihrer Pfarrei sagt Ihnen Solveig Faustmann und das Team von radio horeb.

Termine für die Firmung 2020 in Tegernheim

Das Bischöfliche Ordinariat hat uns die neuen Termine für die Firmung 2020 bekannt gegeben.

Wegen der Coronavirus-Pandemie wurde durch die Bistumsleitung zunächst ein Moratorium für die Feier von Firmungen in der Diözese bis Ende des Jahres 2020 verhängt. Die reale Ansteckungsgefahr und die staatlich verordneten Einschränkungen im Versammlungsrecht lagen dieser schmerzhaften Entscheidung zugrunde.

Die aktuelle positive Entwicklung erlauben es, dass die Firmungen doch noch in diesem Herbst unter Beachtung des jeweils gültigen Abstands- und Hygieneregeln wieder stattfinden können. Wegen der Platzverhältnisse in unserer Pfarrkirche und der hohen Zahl der Firmlinge aus unserer Pfarrgemeinde (53) müssen – ähnlich wie bei den Erstkommunionfeiern in diesem Jahr - mehrere Gottesdienste mit der Firmspendung gehalten werden.

Für Tegernheim wurden deswegen folgende vier Firmtermine festgelegt:

- **Montag, der 23. November 2020, um 9:00 und 11:00 Uhr**
- **Dienstag der 24. November 2020, um 9:00 und 11:00 Uhr.**

Der Firmspender an beiden Tagen ist der **Generalabt em. Thomas Handgrättinger OPraem** aus dem Prämonstratenserklöster in Windberg.

Die Aufnahme der Vorbereitung auf die Firmung 2020 wird gleich nach den Sommerferien beginnen.

Altkleider- und Altpapiersammelaktion durch die Kolpingsfamilie Tegernheim

Die Kolpingsfamilie Tegernheim sammelt am **17. Oktober** wieder gut erhaltene Altkleider und Altpapier. Der Einbruch der weltweiten Absatzmärkte durch Corona ist gestoppt und es können wieder Erlöse erwirtschaftet werden, die gerade jetzt in Kolpingprojekten in den Ländern Südamerikas dringend benötigt werden.

Pilgerfahrt ins Heilige Land 2021

Wegen der Coronavirus-Pandemie musste auch unsere Pilgereise ins Heilige Land in diesem Jahr abgesagt werden. Unter dem Vorbehalt, dass die Seuche bis dahin überwunden und alle Schutzmaßnahmen aufgehoben werden, möchten wir die große Reise nach Israel in der Kooperation mit dem bayerischen Pilgerbüro in München im nächsten Jahr, genau **vom 24. Bis 31. Mai 2021**, nachholen. Schon heute möchten wir Sie alle darauf hinweisen und Ihnen das Programm vorstellen. Die Flyer mit dem Programm, weiteren Informationen und den Geschäftsbedingungen liegen in unserer Pfarrkirche auf dem Schriftenstand auf. Sie können sich dazu ab sofort anmelden.

1. Tag 24.05.2021 Anreise

Flug von München über Istanbul nach Tel Aviv. Fahrt mit dem Bus zum Hotel am See Gennesaret (3 Nächte).

2. Tag 25.05.2021 Oberes Galiläa

Auf dem Berg der Seligpreisungen, hoch über dem Nordufer des Sees Gennesaret, hielt Jesus die Bergpredigt. Von der oktogonalen Kuppelkirche aus bietet sich ein traumhaft schöner Blick über den gesamten See. Ein lohnender Abstecher führt uns zu den neuen Ausgrabungen von Magdala. Die Fahrt geht weiter in den Norden Israels zur Jordanquelle Banias, dem biblischen Caesarea Philippi. Am Abend fahren wir über die Golanhöhen im Gebiet des biblischen Gilead.

3. Tag 26.05.2021 Am See Gennesaret

Wir beginnen den Tag mit einer Bootsfahrt auf dem See Gennesaret. Die Fahrt geht weiter nach Kafarnaum, der Stadt, „wo Jesus wohnte“. Zu sehen ist hier noch eine gut erhaltene Synagoge aus dem 4. Jh. und das Haus des Petrus. In Tabgha (Siebenquellen), dem Ort der wunderbaren Brotvermehrung, erfreuen wir uns an den einzigartigen Mosaiken aus byzantinischer Zeit. Nachmittags fahren wir nach Kana und Nazaret. Sehenswert ist hier vor allem die moderne Verkündigungsbasilika, die das Erscheinungsbild der Altstadt prägt. Viele Länder haben hierher ihre Mariendarstellungen gestiftet.

4. Tag 27.05.2021 Totes Meer und Qumran

Durch das fruchtbare Jordantal gelangen wir zur Taufstelle Jesu. Über Jericho gelangen wir später ans Tote Meer. Genießen Sie ein Bad im hochprozentigen Salzwasser, in dem man nicht untergehen kann! Einen Einblick in das Leben der Essener erhalten wir in Qumran, dem Fundort der geheimnisvollen Schriftrollen aus dem 2. Jh. v. Chr. Gegen Abend erreichen wir den Höhepunkt unserer Reise: die Heilige Stadt Jerusalem! Bis zum Reiseende wohnen wir in Betlehem (4 Nächte).

5. Tag 28.05.2021 Die heiligen Stätten in Jerusalem

Vom Ölberg aus liegt uns die Altstadt Jerusalems zu Füßen. Wir besuchen das Himmelfahrtsheiligtum und die Vaterunserkirche. Einen wunderbaren Panoramablick bietet die Kapelle Dominus Flevit, von der aus wir bald den Garten von Getsemani mit der Kirche der Nationen erreichen. Ganz im Zeichen der Passion Christi steht der Nachmittag. Wir empfinden seinen letzten Gang auf der Via Dolorosa nach. Zunächst erreichen wir die schlichte Kreuzfahrerkerche St. Anna am Teich von Betesda. Wir gehen am Ecce-Homo- Bogen vorbei und betreten die Burg Antonia. Hier erinnern uns der Lithostrotos (Steinpflaster) und die Geibelungskapelle an das Leiden Jesu. Die Grabeskirche, der heiligste Ort der Christenheit, bildet den Abschluss des heutigen Tages.

6. Tag 29.05.2021 Jerusalem und seine Altstadt

Jerusalem ist die Heilige Stadt der Juden, Christen und Muslime. Zunächst verweilen wir an der Klagemauer, dem größten Heiligtum der Juden. Anschließend gelangen wir zum Tempelplatz mit der Al-Aqsa-Moschee und dem Felsendom, einem architektonischen Meisterwerk. Die in leuchtenden Farben angelegten Mosaiken trösten ein wenig darüber hinweg, dass beide Moscheen nur von Muslimen betreten werden dürfen (der Zugang zum Tempelplatz kann nicht garantiert werden). Später erreichen wir die Benediktinerabtei Dormitio auf dem Berg Zion. Im nahegelegenen Abendmahlsaal gedenken wir der Feier des Letzten Abendmahles und des ersten Pfingstfestes. Im Haus des Kajaphas (St. Peter in Gallikantu) erinnern wir uns an die Verhaftung Jesu und seine Verleugnung durch Petrus. Der Besuch der Holocaust-Gedenkstätte in Yad Vashem stimmt uns nachdenklich.

7. Tag 30.05.2021 Betlehem und Ain Karem

Im Israel-Museum faszinieren das Modell des antiken Jerusalem sowie die Schriftrollen im Schrein des Buches. Später besuchen wir Ain Karem, den Geburtsort Johannes des Täufers. Unser Nachmittagsausflug führt uns nach Betlehem, der Geburtsstadt Jesu. Heute liegt die Stadt in den palästinensischen Autonomiegebieten. Bei einem Rundgang durch die lebhafteste Altstadt bekommen wir Einblick in den Alltag der arabischen Bevölkerung. Ein Besuch der Geburtsbasilika ist ein „Muss“ für jeden Pilger. Ein Silberstern in der Geburtsgrotte kennzeichnet den Ort, an dem Christus zur Welt kam. Bei der Fahrt auf die Hirtenfelder kann man sich vergegenwärtigen, wie es hier vor 2000 Jahren aussah.

8. Tag 31.05.2021 Rückreise

Auf dem Weg zum Flughafen halten wir noch in **Abu Gosh**, das als einer der Emmaus-Orte gilt. Wir besuchen das Kloster. Anschließend erreichen wir den Flughafen in Tel Aviv. Rückflug über Istanbul nach München.

Leistungen und Preise:

Flug mit Linienmaschinen der Turkish Airlines in der Economyklasse | Unterbringung im Doppelzimmer mit Bad bzw. Dusche/WC in Hotels der mittleren Kategorie | Halbpension | Busfahrten lt. Programm | Bootsfahrt auf dem See Gennesaret | Kopfhörersystem für die Führungen | Eintrittsgelder | einheimische, deutschsprachige Reiseleitung ab/bis Tel Aviv | Stornokosten-Versicherung

Preis pro Person im Doppelzimmer:

ab/bis München € 1.630,-
Zuschlag Einzelzimmer € 364,-

Mindestteilnehmerzahl: 30

Die Mindestteilnehmerzahl für diese Reise beträgt 30 Personen. Wird diese nicht erreicht, kann das Bayerische Pilgerbüro bis 21 Tage vor Reiseantritt die Reise absagen.

Gebetstag um die Seligsprechung des Dienerns Gottes BERNHARD LEHNER von Herrngiersdorf

Der Domvikar Msgr. Georg Schwager als Postulator, der Diakon Norbert Steger als Vizepostulator und der Ortspfarrer von Herrngiersdorf Dr. Stephen Anann laden wieder zum alljährlichen **Gebetstag um Seligsprechung des Dieners Gottes Bernhard Lehner nach Herrngiersdorf am Sonntag, den 13. September 2020** ganz herzlich ein.

Der Programmablauf:

10.00 Uhr: Festgottesdienst mit Predigt
H.H. Pfarrer Klaus Beck,
Mintraching

14.00 Uhr: Festgottesdienst mit Predigt
H.H. Domvikar Msgr. Georg
Schwager, Regensburg, Bischöfliches

Konsistorium,
Abteilung Selig- und Heiligsprechungsprozesse

Aussetzung des Allerheiligsten zur stillen Anbetung in der Kirche von 09.00 Uhr bis 17.00 Uhr.

Von 13:00 Uhr bis 13:45 Uhr Beichtgelegenheit im Freien beim Feuerwehrhaus

Es gelten die bis dahin diözesanen Anweisungen für die Liturgie in der Diözese Regensburg zur Einhaltung der staatlichen Infektionsvorschriften (aktuell sechste Änderung v. 20.07.2020)

Bitte beachten Sie die eingeschränkte Teilnehmerzahl von 200 Personen für jeden Gottesdienst. Die Teilnehmer mögen sich bitte anmelden mit Name, Vorname, Anschrift und Telefon, Teilnahme am Gottesdienst um 10:00 Uhr oder 14:00 Uhr bei Vizepostulator Diakon Norbert Steger, Hopfenstr. 2, 84097 Herrngiersdorf;

E-Mail: norbert-steger@web.de; Tel.: 09452 2374.

Bitte beachten Sie, dass es dieses Jahr keinen Verkauf von Brotzeit und Getränken gibt! Bringen Sie bei Bedarf selber etwas mit. Es besteht die Möglichkeit zum Mittagessen im Gasthaus Haslbeck in Semerskirchen mit Anmeldung (09452 933650).



Aus unserer Pfarrgemeinde hat Gott, der Herr über Leben und Tod, in die Ewigkeit abberufen:



29.8.	1995	Franziska Hinrainer, 83 Jahre
	1995	Klaus Engl, 54 Jahre
	2003	Thea Hillenbrand, 89 Jahre
	2006	Johann Hierl, 91 Jahre
	2012	Anna Scheck, 89 Jahre
	2016	Georg Beutl, 82 Jahre
30.8.	2006	Emma Dinauer, 80 Jahre
31.8.	1989	Anna Brandl, 89 Jahre
	1993	Johann Müller, 83 Jahre
	1994	Erwin Schmid, 43 Jahre
1.9.	2002	Mathilde Weigert, 92 Jahre
3.9.	1987	Johann Oberhofer, 65 Jahre
	2004	Johann Faderl, 87 Jahre
5.9.	2015	Lothar Reinhardt Queck, 66 Jahre
6.9.	1990	Helga Hofmann, 51 Jahre
	1995	Max Grebler, 83 Jahre
	2014	Reinhold Johannes Peter, 58 Jahre
7.9.	1990	Mathilde Fischer, 67 Jahre
	2007	Theo Siegert, 71 Jahre
	2019	Philipp Gärtner, 72 Jahre
8.9.	2000	August Bucher, 93 Jahre
	2004	Manfred Graf, 58 Jahre
9.9.	1993	Georg Weickl, 68 Jahre
	1996	Therese Beiderbeck, 80 Jahre
	2008	Georg Wack, 65 Jahre
10.9.	1991	Katharina Humbs, 88 Jahre
	1998	Franz Xaver Salhofer, 66 Jahre
	1998	Maria Schiebl, 86 Jahre
	1999	Elisabeth Fuchs, 82 Jahre
	2010	Cäcilia Peither, 70 Jahre
	2015	Sofie Höhne, 88 Jahre

R.I.P.

**Aus unserer Pfarrgemeinde
hat Gott, der Herr über
Leben und Tod,
in die Ewigkeit abberufen:**



11.9.	2015	Kurt Buchner, 77 Jahre
12.9.	1988	Max Leichtl, 82 Jahre
	1988	Maria Vannauer, 72 Jahre
	2002	Franziska Reich, 71 Jahre
	2012	Anna Ohnhäuser, 83 Jahre
	2013	Alfons Dinauer, 85 Jahre
13.9.	1987	Alois Neumeier, 44 Jahre

R.I.P.

Wie sag' ich's **GOTT**?

Salomon – die Bitte um

Kurz nach seinem Regierungsantritt fragt Gott Salomo im Traum: „Sprich eine Bitte aus, die ich dir gewähren soll!“ Um vieles könnte König Salomo bitten, um Reichtum, um ein langes Leben oder um Erfolg über seine Feinde, doch Salomo bittet: „Verleih deinem Knecht ein hörendes Herz, damit er dein Volk zu regieren und das Gute vom Bösen zu unterscheiden versteht!“ Gott gefällt diese Bitte und er gewährt Salomo seinen Wunsch.

Ein hörendes Herz als Voraussetzung für Weisheit und für ein aus der Weisheit erwachsendes kluges Regieren. In der Lutherbibel steht über dem Kapitel, in dem Salomo sich etwas wünschen darf und sich ein hörendes Herz wünscht, die Überschrift: „Salomos Gebet um Weisheit“. Die Bitte um ein hörendes Herz ist selbst schon ein Gebet, und zugleich ist – so glaube ich – ein hörendes Herz ein guter Ratgeber für ein rechtes Beten. Vor dem Beten, das heißt, vor dem Formulieren eigener Worte steht das Hören, also auch das Schweigen. Das gilt wohl für jedes rechte Beten. Davon spricht auch Jesus, wenn er davor warnt, im Gebet zu plappern.

Neben seiner Weisheit ist Salomo dafür bekannt, dass er den Tempel in Jerusalem gebaut hat. Nach Abschluss des Baus spricht er das Tempelweihegebet (1. Könige, Kapitel 8) und lobt Gott für seine große Güte. In seiner Weisheit erkennt Salomo, dass kein von Menschen gebautes Haus Gott je fassen kann. Doch ist Gott trotz seiner Größe für den Menschen ansprechbar. So bittet Salomo für sein Volk um Vergebung und darum, dass Gott sein Gebet und die Gebete des Volkes erhören möge. In diesem Gebet erscheint der Tempel in Jerusalem viel eher als ein Haus des Gebetes als ein Haus, wo Gott Opfer dargebracht werden.

Zeit.signale:

von Michael Tillmann

Nachfolge: Lebenshilfe in der Krise

Wenn Jesus in den Evangelien mit Menschen über das Thema „Nachfolge“ spricht, erscheint er oft schroff und ablehnend. So gar nicht zur Nachfolge einladend. Ich denke, das hat einen sehr guten Grund: Er versucht deutlich zu machen, was Nachfolge bedeutet. Nachfolge ist – als Erstes – nicht die Nachfolge der anderen, sondern kann immer nur meine Nachfolge sein. Und weil es meine Nachfolge ist, muss ich mir im Klaren sein, was ich bereit bin, auf mich zu nehmen; wie konsequent ich sein kann. Jesu Worte mögen schroff klingen, abweisend, überfordernd – sie sind ernst und ehrlich. Ich soll die Christusbefolgung nicht auf die leichte Schulter nehmen, das ist nichts für nebenbei, sondern erfordert den ganzen Menschen. Noch mehr: Leben in der Nachfolge ist ein Leben unter ganz anderen Bedingungen und Gegebenheiten.

Ein Leben unter ganz anderen Bedingungen und Gegebenheiten erfahren wir alle in diesem Jahr. Einschränkungen in fast allen Lebensbereichen und in der ganz normalen Alltagsgestaltung, die wir nicht für möglich gehalten haben. Können mir in dieser Situation die Worte Jesu von der Nachfolge helfen?

Wenn Jesus über die Nachfolge spricht, mahnt er dazu, sich in diesem Leben nicht zu sehr einzurichten. Heimat und Geborgenheit sind für jeden Menschen

wichtig. Doch wo finde ich Heimat und Geborgenheit und das damit verbundene Gefühl der Sicherheit? Der Corona-Virus führte uns vor Augen, wie brüchig die Sicherheiten des Alltags sein können. Obwohl ich ein Dach über dem Kopf habe, der Kühlschrank voll ist, sich eigentlich nicht viel verändert hat, beschleicht mich manchmal ein Gefühl des Ausgeliefertseins und der Schutzlosigkeit. Wo finde ich Halt? Der Nachfolger findet Halt bei dem, dem er nachfolgt. Mag Jesus auch keinen Platz im Leben haben, ist er nicht heimatlos. Jesus hat Heimat in der Liebe, hat Heimat im Himmel, hat Heimat bei Gott. Mögen wir uns in diesen Monaten auch unsicher und ausgeliefert fühlen – ich glaube fest daran: Wir haben Heimat bei Gott, von dem wir kommen und wohin wir gehen und wir sind geborgen in seiner Liebe.

Nachfolge – das ist auch ein neuer Blick auf das Leben und eine Neuordnung der Prioritäten. Auch das ist eine Lehre dieses Jahres: Sich von Menschen, auch von geliebten Menschen, fernzuhalten, kann der größte Liebesdienst sein, den ich ihnen zurzeit leisten kann. Mein jetziges Verhalten ist so wenig delegierbar wie meine Nachfolge. Ich bin gefragt. Und ich schränke mich ein. Was ist mir wirklich wichtig? Loslassen können. Mich selbst loszulassen, um für den Nächsten und damit für Gott frei zu sein.